

Toller Wettstreit mit Worten

- „Poetry Slam“ im rappellvollen Spiegelsaal
- Tolle Auftritte begeistern Donaueschinger Publikum

VON HORST FISCHER

Donaueschingen – Das Museum Art. Plus mit seiner Leiterin Simone Jung ist immer wieder für eine innovative Überraschung gut. So auch am Samstagabend im Spiegelsaal des Museums. Auf dem Programm stand ein Dichterwettbewerb, auch bekannt als „Poetry Slam“.

Für über die Hälfte des Publikums im voll besetzten Spiegelsaal war dieser Poesiewettbewerb mit sieben Slammern aus dem ganzen süddeutschen Raum das erste Live-Erlebnis seiner Art. Präsentiert wurde die Veranstaltung von Moderator und selbst Slammer Elias Ratz. So mancher Literaturfreund wurde an die mittelalterlichen Sängerkriegsstreite der Minnedichter – siehe Richard Wagners große Oper „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“ – erinnert.

War auch die Stimmung für manchen Besucher angesichts der rasenden Sprechgeschwindigkeit noch etwas gewöhnungsbedürftig – man ist vielleicht noch an ältere Wertmaßstäbe und Kriterien gewöhnt –, konnte man doch die Auftritte der einzelnen Akteure sehr wohl differenziert und vieles auch mit Vergnügen und Genuss erleben. Begeistert und stilbildend zugleich waren zu Beginn, nach der Pause und vor dem Finale die Auftritte des Slam-Teams „Einfach so“ mit Cäcilia Bosch und Ansgar Hufnagel aus Freiburg. In der Ankündigung versprochen die beiden Slammer „reichlich Poesie und Herzblut im Gepäck“, und es gab ein Übermaß davon zu erleben, was dann immer wieder zu Begeisterungstürmen beim gesamten Publikum führte. Synchron und im Duett, mit vielen Wortspielen, sarkastischen und feinsinnigen Anspielungen, mit derbem Witz und feinem Humor ausgestattet, lieferten die beiden



Die Stars des Abends: Das Slam Team „Einfach so“ mit Cäcilia Bosch und Ansgar Hufnagel.
BILD: HORST FISCHER

eine großartige Show. Mimik, Gestik, Bewegung, mit großartiger sprachlicher Gestaltungskraft vermittelten sie eine große Kunst. Ihre Texte spannten einen großen Bogen. Sehr private bis intime Themen von Beziehungen und Liebe bis hin zu „Genuss-Stücken“ rund um Schokoladenrippchen bestimmten die Themen ihrer Texte. Ein großartiger und beeindruckender Höhepunkt war sicherlich ihr Text über die traumatischen Erlebnisse von Soldaten in beklemmenden Kriegssituationen.

Den eigentlichen Poesiestreit bestritten sieben Slammerinnen und Slammer. Alle mussten in der Vorrunde ihre Texte in einem Zeitlimit von sieben Minuten vortragen. Die im Publikum verteilte Jury bewertete dann wie beim Eiskunstlauf die Präsentation mit Punkten von 1 bis 10. Vier Slammer kamen dann mit einem weiteren Text in die Finalrunde. Allen Teilnehmern war sichtlich gemeinsam, wie die Freude und der Spaß an dem Wettbewerb sie erfüllten. Alle waren mit großer Begeisterung bei der Sache. Von lustigen, stimmungsvollen, melancholischen und nachdenklichen Texten mit alltäglichen Themen vom Kuschneln über Beziehungen bis hin zu den Erlebnissen eines genervten Vaters auf dem Spielplatz: Stimmungen in allen Variationen wurden varianten-

Was ist „Poetry Slam“?

Der Begriff stammt aus dem Englischen und bezeichnet einen literarischen Vortragswettbewerb, bei dem verschiedene Autoren selbstverfasste Texte vor Publikum vortragen, wobei der Vortrag bewusst inszeniert wird. Das Publikum kürt am Ende dann einen Sieger. Am „Poetry Slam: Dichterwettbewerb Deluxe#DS“ nahmen teil: Philipp Strohm, Artem Zolotarov, Oliver Walter, Anna Teufel, Lena Hofhansi, Philipp Mulhaupt, Patrick Höll. (hofi)

reich präsentiert.

Es gab schließlich zwei sehr verdiente Sieger bei Punktgleichheit: Oliver Walter und Artem Zolotarov, der als einziger seine beiden Texte ohne Vorlage vortrug. Das heute übliche Sprechtempo machte ihm und vor allem auch den Zuhörern keinerlei Probleme. Vom Pianissimo, fast Flüstern, bis zum kräftigen Forte, voller Leidenschaft und Nachdenklichkeit bearbeitete er so schwierige Problemfelder. Ein zentrales Thema war das große Problem der menschlichen Seele unserer Zeit, die Angst.